

**Nachbereitungsmaterial für den Besuch der Lernwerkstätten  
„verschiedene Straftatbestände (3 h)“ im Lernort Keibelstraße**

**Länge: 1 Unterrichtsstunde**

**Klassenstufe: 9 – 13**

**Schulform: Alle Schulformen**

**Thema der Stunde**

- Aspekte der sozialistischen Ideologie und die erwarteten Verhaltensweisen

**Leitfrage:** Das Leben in der DDR – Freiheit oder Zwang?

**Binnendifferenzierung:** Arbeitsblätter mit markierten Textstellen und erweitertem Glossar

**Lernziele der Stunde (gegebenenfalls auch Ausweisung von Kompetenzen)**

Erarbeitung von Aspekten der sozialistischen Ideologie und erwarteten Verhaltensweisen in der DDR in Kleingruppen mit verschiedenen Themen, die sich an dem vorherigen Besuch des Lernortes Keibelstraße orientieren.

- Reflexion und Auswertung des Besuchs des Lernortes Keibelstraße
- Verschiedene Quellentexte analysieren und wichtige Punkte hinsichtlich des Arbeitsauftrags herausfiltern (*inhaltliche Erarbeitung, Sachkompetenz*)
- Prägnante Zusammenfassung und Präsentation der Gruppenergebnisse
- Beurteilung der ideologischen Aspekte (*Urteils- und Orientierungskompetenz*)

**Unterrichtsverlauf**

Am Anfang der Stunde teilt die Lehrkraft die Leitfrage mit, welche am Ende der Stunde beantwortet werden soll.

Die Schüler\*innen finden sich in den Arbeitsgruppen ein, die sie im Lernort Keibelstraße bildeten. Die Lehrkraft teilt das Arbeitsblatt Tabelle aus und erklärt den Arbeitsauftrag: „Gebt wieder, welche Straftaten begangen worden waren / welche Haftbedingungen ihr während

des Besuchs im Lernort Keibelstraße kennengelernt habt. Tragt den Tatvorwurf in der Tabelle ein und tauscht euch kurz darüber aus.“ Schüler\*innen der Arbeitsgruppe „Rechtssystem“ sollen sich an die unterschiedlichen Befugnisse von Staats- und Rechtsanwaltschaft erinnern. Die Schüler\*innen notieren sich auf dem Arbeitsblatt „Tabelle“ ihre Ergebnisse. Der Einstieg über eine kurze Reflexion des Workshop-Angebotes soll die Schüler\*innen dazu anregen, sich das Gelernte und Erlebte nochmals präsent zu machen, um es in einem weiteren Schritt besser mit dem Vorwissen zu vernetzen und anwenden zu können.

Im nächsten Schritt teilt die Lehrkraft die passenden Quellen mit dem dazugehörigen Arbeitsauftrag aus. Die Schüler\*innen setzen sich mit einem Quellentext auseinander, der sich thematisch an dem bearbeiteten Straftatbestand orientiert. Der jeweilige Text gibt einen Ausblick auf den ideologischen Hintergrund und verdeutlicht die erwarteten Verhaltensweisen in der DDR. Damit erweitern die Schüler\*innen ihr spezifisches Wissen über einen Straftatbestand auf eine allgemeine und ideologische Ebene. Sie erhalten zudem einen Einblick über Werte und gesellschaftliche Bedingungen in der DDR.

In der Phase der Ergebnissicherung tragen die Schüler\*innen die Ergebnisse der Gruppen in die Tabelle ein. Dadurch erhalten sie einen Überblick und die Grundlage, um die Leitfrage „Das Leben in der DDR – Freiheit oder Zwang?“ zu beantworten bzw. das Leben in der DDR zu bewerten. In der Phase positionieren sie sich im Sinne der Urteils- und Orientierungskompetenz.

### Tabellarischer Stundenablauf

Ziel	Inhalt	Methode/Material	Zeit
Die Schüler*innen erinnern sich an den Besuch im Lernort Keibelstraße, an die Straftatbestände und die Haftbedingungen als Vorbereitung für die Bearbeitung der Gruppenaufgaben	Reflexion des Besuches im Lernort Keibelstraße hinsichtlich der Haftgründe und -bedingungen. Die Schüler*innen finden sich in den Arbeitsgruppen zusammen, die im Lernort Keibelstraße bestanden und notieren	Arbeitsauftrag: Gebt wieder, welche Straftaten begangen worden waren/ welche Haftbedingungen ihr während des Besuchs im Lernort Keibelstraße kennengelernt habt.	5 Min

	den Straftatvorwurf kurz auf dem Arbeitsblatt (Tabelle)	GA - Gruppenarbeit  Medien: Arbeitsblatt Tabelle	
Die Schüler*innen erarbeiten sich die jeweiligen Aspekte zur sozialistischen Ideologie.	Die Lehrkraft teilt die jeweiligen Arbeitsblätter aus. Die Schüler*innen bearbeiten die Arbeitsaufträge zu den jeweiligen Quellen und stellen ggf. aufkommende Nachfragen.	GA - Gruppenarbeit	15 Min
Die Schüler*innen erhalten einen Überblick über die sozialistische Ideologie und die erwünschten Verhaltensweisen.  Sicherung und Visualisierung der Inhalte und Ergebnisse.	Die Schüler*innen präsentieren kurz ihre Ergebnisse und ergänzen ihre Tabelle. Die Lehrkraft kann die Ergebnisse am Smartboard /Tafelzusammentragen.	gUG (gelenktes Unterrichtsgespräch)  Medien: Smartboard Tafel	15 Min
Die Schüler*innen beurteilen die Situation in der DDR und äußern ihre Meinung.	Die Lehrkraft stellt die Frage: Freiheit oder Zwang in der DDR? Wie beurteilt ihr die Situation auf Grundlage der Ergebnisse.	gUG (gelenktes Unterrichtsgespräch)	10 Min

### Aspekte der sozialistischen Ideologie und des Alltages in der DDR

Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

<b>Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat</b>	<b>Sozialistische Ideologie</b>	<b>Erwartete Verhaltensweisen</b>
Anders Leben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Bürger*innen setzten sich für ein besseres Leben aller Arbeiter*innen und den Aufbau des Sozialismus ein</li> <li>• Alle Bürger*innen helfen sich gegenseitig und arbeiten in Kollektiven zusammen, in denen die Arbeit und Erziehung zum Sozialismus erfolgte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fleißig sein</li> <li>• Sauberes, ordentliches Verhalten und Aussehen</li> <li>• Die Familie ehren</li> </ul>

Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat	Sozialistische Ideologie	Erwartete Verhaltensweisen
Eigentumsdelikte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitgehende Aufhebung des Eigentums, da es nur einer Minderheit gehört</li> <li>• Alle Bürger*innen profitieren von verstaatlichtem Eigentum</li> <li>➔ Es gibt keine Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit mehr.</li> </ul>	
Haftbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehung zu einem regelgerechten Leben im Sozialismus</li> <li>• Ordnung, Gehorsam und Disziplin sind die Grundwerte in der DDR (Mittel zur Wiedereingliederung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben erfüllen und unterordnen</li> </ul>
Totalverweigerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung des Friedens durch Waffen (Abschreckung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute DDR-Männer gingen zur Armee → hohe Stellung des Militärs</li> </ul>

Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat	Sozialistische Ideologie	Erwartete Verhaltensweisen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freund (UdSSR) - Feind (BRD) – Schema</li> <li>• Ideologische Beeinflussung bereits im Kindergarten</li> </ul>	
Extreme Rechte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gruppe (das Allgemeine) ist wichtiger als das Individuum</li> <li>• Keine Demokratie</li> <li>• Hierarchischer Aufbau (wie z. B. in der SED)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Werte: fleißig, zielstrebig, ordentlich</li> <li>• Gehorsam und Anpassung sind erwünscht, aber keine Individualität und kein selbstständiges Denken</li> </ul>
Rechtssystem	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Justiz dient/folgt den Vorgaben der Partei → keine Gewaltenteilung</li> <li>• Justizbehörden sind nicht unabhängig</li> </ul>	

Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat	Sozialistische Ideologie	Erwartete Verhaltensweisen
	→ Kein rechtsstaatliches Justizsystem, keine unabhängige Rechtsprechung	
Rowdytum		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche arbeiten fleißig in der Schule oder im Betrieb, sind pünktlich, sauber und ordentlich gekleidet und hilfsbereit</li> <li>• Jugendliche haben Verantwortungsgefühl für sich, die Gesellschaft und den Staat</li> </ul>
Strafhaftziele und Reso- zialisierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesicherte Grundversorgung verhindert Kriminalität → im Sozialismus gibt es keine Verbrechen</li> <li>• Alle Bürger*innen bekommen Nahrung und eine Wohnung</li> </ul>	

Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat	Sozialistische Ideologie	Erwartete Verhaltensweisen
Ungesetzlicher Grenz- übertritt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Westdeutschland (Feind) ist militärisch aggressiv und versucht die DDR zu erobern</li> <li>• Auswanderung von DDR-Bürger*innen erfolgt wegen westdeutscher Agenten*innen</li> <li>• Permanente westliche Agententätigkeit → Mauerbau war ein Akt der Verteidigung</li> </ul>	

### **Straftatvorwürfe Lernwerkstatt „verschiedene Straftatbestände (3 h)“**

- Anders Leben („Asozialität“): Sabine Schuhmacher angeklagt wegen Nichtarbeiten, Diebstahl privaten Eigentums und Prostitution
- Eigentumsdelikte: Friedrich Nowak, Diebstahl sozialistischen Eigentums (Diebstahl von Stoff, Kinderschuhen und -kleidern)
- Totalverweigerung: Peter Rößler, Verweigerung des Wehrdienstes als Mitglied der Zeugen Jehovas
- Extreme Rechte: Ingo Hasselbach, Besitz und Verbreitung von Propagandamaterial
- Rowdytum: René Dittrich, Abtreten einer Sitzlehne in der S-Bahn
- Ungesetzlicher Grenzübergang: Karin Schulze, Flucht mit ihrem Liebhaber über Ungarn und Jugoslawien
- Haftbedingungen: unterschiedliche Erkenntnismöglichkeiten, grundsätzliche Prinzipien waren Ordnung, Sauberkeit, Disziplin im militärischen Stil
- Rechtssystem: Unterschied Staats- und Rechtsanwaltschaft: geringe Anzahl von Rechtsanwält\*innen, die kaum Befugnisse hatten (keine Anwesenheit bei Verhören, eine Woche Zeit zur Prozessvorbereitung)

### Aspekte der sozialistischen Ideologie und des Alltages in der DDR

Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

<b>Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat</b>	<b>Sozialistische Ideologie</b>	<b>Erwartete Verhaltensweisen</b>



<b>Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat</b>	<b>Sozialistische Ideologie</b>	<b>Erwartete Verhaltensweisen</b>



<b>Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat</b>	<b>Sozialistische Ideologie</b>	<b>Erwartete Verhaltensweisen</b>



<b>Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat</b>	<b>Sozialistische Ideologie</b>	<b>Erwartete Verhaltensweisen</b>



<b>Arbeitsgruppe/vorge- worfene Straftat</b>	<b>Sozialistische Ideologie</b>	<b>Erwartete Verhaltensweisen</b>

## Arbeitsgruppe: Anders Leben

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Gebt in euren eigenen Worten das geforderte Verhalten der Menschen in der DDR wieder.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Beurteilt, was ihr von den geforderten Verhaltensweisen haltet.

### Auszüge aus den 10 Geboten für den neuen sozialistischen Menschen

Auf dem V. Parteitag der SED im Juli 1958 verkündete Walter Ulbricht in bewusster Anlehnung an das Christentum die „Zehn Gebote für den neuen sozialistischen Menschen“, nach denen sich die Menschen in der DDR richten sollten. Die Verkündung war eine Folge der antikirchlichen Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED).

[...]

- 1 4. Du SOLLST gute Taten für den Sozialismus vollbringen, denn der Sozialismus
- 2 führt zu einem besseren Leben für alle Werktätigen.

3 5. Du sollst beim Aufbau des Sozialismus im Geiste der gegenseitigen Hilfe und  
4 der kameradschaftlichen Zusammenarbeit handeln, das Kollektiv achten und  
5 seine Kritik beherzigen.

[...]

6 7. Du SOLLST stets nach Verbesserung Deiner Leistungen streben, sparsam sein  
7 und die sozialistische Arbeitsdisziplin festigen.

[...]

8 9. Du SOLLST sauber und anständig leben und Deine Familie achten.

### Glossar:

- *Kollektiv*: Ein im Sozialismus verwendetes Wort für eine Gruppe von Menschen, die durch gleiche Interessen oder gemeinsame berufliche Aufgaben zusammenarbeiten. Im Kollektiv sollte sich in der DDR das Leben der Menschen sowie die Erziehung zum Sozialismus mit und durch die anderen Mitglieder abspielen.

## Arbeitsgruppe: Eigentumsdelikte

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Benennt die Gründe für die Enteignung (Aufhebung) des Privateigentums.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Beurteilt die Enteignung von Privateigentum ohne Entschädigung.

### Auszüge aus dem Manifest der Kommunistischen Partei von 1848

Den 23-seitigen Text des Kommunistischen Manifestes verfassten Karl Marx und Friedrich Engels. Es erschien im Vorfeld der demokratischen Revolutionen im Jahr 1848 in Europa und damit in einer krisenhaften Zeit. Die Schrift wird häufig als Gründungsdokument der kommunistischen Bewegung bezeichnet und vereinte die damaligen sozialistischen und kommunistischen Anschauungen. Inhaltlich behandelt der Texte die Widersprüche und Probleme des Kapitalismus und prophezeit eine kommunistische Revolution.

- 1 „[...] Ihr entsetzt euch darüber, daß wir das Privateigentum aufheben wollen.
- 2 Aber in eurer bestehenden Gesellschaft ist das Privateigentum für neun Zehntel
- 3 ihrer Mitglieder aufgehoben; es existiert gerade dadurch, daß es für neun Zehntel
- 4 nicht existiert. Ihr werft uns also vor, daß wir ein Eigentum aufheben wollen,

5 welches die Eigentumslosigkeit der ungeheuren Mehrzahl der Gesellschaft als  
6 notwendige Bedingung voraussetzt. [...]“

Vgl. [http://www.vulture-bookz.de/marx/archive/volltext/Marx-Engels\\_1848--90~Das\\_Kommunistische\\_Manifest.html](http://www.vulture-bookz.de/marx/archive/volltext/Marx-Engels_1848--90~Das_Kommunistische_Manifest.html), 15.06.2023.

## 7 Aus dem Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

8 vom 18. Januar 1963

9 „[...] Sozialismus, das ist: Die großen Reichtümer, alle wichtigen *Produktionsmit-*  
10 *tel*, die Fabriken, Werke und Eisenbahnen, die Bodenschätze, die Felder, Gewäs-  
11 ser und Wälder gehören dem Volk, das sie erschließt und mit ihnen arbeitet, das  
12 immer neuen Reichtum schafft. [...] Die Arbeit der Millionen fleißiger Menschen  
13 unseres begabten Volkes dient nicht mehr dem Profit einer handvoll Kapitalisten  
14 und Junker, sondern der Mehrung des Reichtums der ganzen Gesellschaft, der  
15 Befriedigung ihrer Bedürfnisse und der Bedürfnisse aller *Werkstätigen*. Die Ursa-  
16 chen der Wirtschaftskrisen und der Arbeitslosigkeit sind für immer beseitigt. [...]“

Vgl. siehe oben, in: DDR. Dokumente zur Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik 1945-1985, hrsg. von Weber, Hermann, München 1986, S. 267.

### Glossar:

- *Produktionsmittel*: Damit sind alle Dinge gemeint, die gebraucht werden um Güter zu produzieren. Darunter fallen zum Beispiel Maschinen, Werkzeuge aber auch Gebäude etc.
- *Junker*: Anderes Wort für Großgrundbesitzer\*innen.
- *Werkstätigen*: Anderes Wort für Arbeitnehmer\*innen

## Arbeitsgruppe Haftbedingungen

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Beschreibt die Mittel und Ziele des Strafvollzugs in der DDR.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Beurteilt die Ziele und Mittel hinsichtlich einer Resozialisierung.

Die folgenden Auszüge stammen aus Publikationen, die das Ministerium des Inneren in erster Linie als interne Fachliteratur herausbrachte.

1 **Auszug aus Haubenschild, Hans, Kminikowski, Adolf, Albrecht, Heinz, Bren-**  
2 **ning, Horst, Die staatsbürgerliche Erziehung und Bildung der Strafgefangenen**  
3 **– Die Gestaltung der arbeitsfreien Zeit**

4 „[...] Es geht bei der Erziehung im sozialistischen Strafvollzug vor allem um die  
5 Überwindung und Beseitigung derjenigen negativen Faktoren und antisozialisti-  
6 schen Einstellungen, die die Strafrechtsverletzer zu einer kriminellen Handlungs-  
7 weise veranlaßten, [...]. Bei ihnen sind deshalb insbesondere Überzeugungen und  
8 Verhaltensweisen herauszubilden, die den Anforderungen eines verantwor-  
9 tungsbewußten Lebens in unserer sozialistischen Gesellschaft entsprechen. [...]“

Vgl. siehe oben, Ministerium des Innern, 1. Auflage, Berlin 1972, S. 8.

10 **Auszüge aus Mehner, Heinrich, Meier, Gerhard, Bodenburd, Hermann, Die Er-**  
11 **ziehung der Strafgefangenen zu Ordnung und Disziplin – Anerkennungen, Dis-**  
12 **ziplinar- und Sicherungsmaßnahmen**

13 „[...] Die Ordnung und Disziplin sind aber nicht nur wichtige Elemente für die kon-  
14 tinuierliche Erziehung der Strafgefangene. Sie bilden auch die Grundlage für alle  
15 anderen Erziehungsbereiche. Sie sind im eigentlichen Voraussetzung, Mittel und  
16 Ziel der Erziehung im Strafvollzug insgesamt und zugleich. [...]“ S. 24

17 „[...] Die Disziplin im sozialistischen Strafvollzug umfaßt deshalb die strikte Be-  
18 achtung der Ordnungs- und Verhaltensregeln durch die Strafgefangenen, die  
19 exakte Erfüllung der ihnen durch Strafvollzugsangehörige oder andere befugte  
20 Personen erteilten Aufträge und Weisungen sowie die korrekte Einhaltung der  
21 ihnen auferlegten Pflichten. [...]“, S. 26

Vgl. siehe oben, Ministerium des Innern, 1. Auflage, Berlin 1972.

## Arbeitsgruppe Extreme Rechte

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Fasst die Gründe für die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen laut Konrad Weiß zusammen.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Bewertet die erwähnten Werte der Faschos und der DDR.

### Weiß, Konrad, Die neue alte Gefahr, Junge Faschisten in der DDR

Konrad Weiß war ein Filmregisseur und ein DDR-Bürgerrechtler, der von 1990-1994 für Bündnis 90/Die Grünen in der Volkskammer und im Bundestag saß. Ab Mitte der 1980er Jahre recherchierte er zum Entstehen von neofaschistischen Strukturen in der DDR.

Die Zeitschrift „KONTEXT. Beiträge aus Politik, Gesellschaft und Kultur“ erschien im Februar 1988 erstmalig mit ca. 1000 selbst hergestellten Exemplaren. Die Zeitschrift gehörte zu den meist verbreiteten unabhängigen Schriften in der DDR.

- 1 „[...] In Arbeits- und Ausbildungskollektiven erfreut sich der Rechtsradikalismus
- 2 ohnehin einer zunehmenden Akzeptanz. Die antifaschistische Abwehrfront in der
- 3 Bevölkerung, so ein Insider, bröckelt ab. Das hängt ganz sicher mit den Werten
- 4 zusammen, die von den Faschos propagiert werden. Dem unpolitischen



## Arbeitsgruppe: Extreme Rechte

5 Betrachter, dem Kleinbürger zumal, erscheinen sie offenbar als arbeitsame, or-  
6 dentliche, disziplinierte junge Mitbürger, die nicht einfach in den Tag hinein gam-  
7 meln, sondern wissen, wofür sie leben. [...]

8 Faschistische Traditionslinien, personelle wie strukturelle, finden sich auch im so-  
9 zialistischen Staat. [...] Vieles an unserer Alltagssprache verrät das. Unsere All-  
10 tagkultur wurde nicht völlig entnazifiziert: Nicht das Individuum, das Einmalige  
11 steht zuoberst auf der Werteskala, sondern die Masse, das Allgemeine. Nicht Ori-  
12 ginalität und *Innovation* haben den höchsten Stellenwert, sondern Unterordnung  
13 und Konvention. Nicht Widerspruch und Kritik sind wirklich geschätzt, sondern  
14 Anpassung und Duckmäsertum. [...]

15 Das Führerprinzip, das sich für die Deutschen als verhängnisvoll erwiesen hatte,  
16 erlebte unter anderem Vorzeichen eine Renaissance: erst der Stalinkult, dann der  
17 unbedingte Anspruch der kommunistischen Partei, Avantgarde und Vorhut zu  
18 sein. Eine basisdemokratische Kontrolle der Mächtigen und ihrer Organe gab es  
19 nicht und wird bis heute nicht geduldet. [...]"

Vgl. siehe oben, aus KONTEXT Heft 5, März 1989.

## Glossar:

- *Innovation*: Ein anderes Wort für Neuerungen oder Erneuerung.
- *Führerprinzip*: Die Gesellschaft ist aufgebaut wie eine Pyramide. Oben steht der oberste Anführer (Chef), der den unter ihm stehenden Führern befiehlt. Diese Führer befehlen wiederum den ihn unterstehenden Führern. So geht es weiter bis zur untersten Person.

## Arbeitsgruppe: Extreme Rechte



AGENTUR FÜR  
BILDUNG  
GESCHICHTE  
POLITIK

LERN  
ORT  
**Keibel  
straße**

- *basisdemokratische*: Im Gegensatz zur repräsentativen Demokratie trifft das Volk die Entscheidungen direkt.

## Arbeitsgruppe Rechtssystem

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Beschreibt das Verhältnis zwischen Staat und Partei auf der einen Seite und Justizbehörden (Gericht und Staatsanwaltschaft) auf der anderen Seite.
2. Lest euch die Merkmale für rechtsstaatliche Standards durch. Erklärt, welchen rechtsstaatlichen Standards die Zitate widersprechen.
3. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.

### Zitate

Walter Ulbricht war seit der Gründung 1919 Mitglied der Kommunistische Partei Deutschlands (KPD). Seit 1950 war er der Generalsekretär des Zentral Komitees der Sozialistischen Einheitspartei (SED) und damit die führende Person der Partei. Auf der rechtswissenschaftlichen „Babelsberger Konferenz“ vom 2.-3. April 1958, auf der wesentliche Aspekte des Rechtssystems der DDR festgelegt wurde, erklärte er:

- 1 „Unsre Juristen müssen begreifen, dass der Staat und das von ihm *geschaffene*
- 2 Recht dazu dienen, die Politik von Partei und Regierung durchzusetzen.“
- 3 Vgl. Protokoll / Staats- und rechtswissenschaftliche Konferenz in Babelsberg am 2. und 3. April 1958, VEB Dt.
- 4 Zentralverl., Berlin 1958.

Anton Plenikowski war anfänglich Mitglied in der SPD bis er 1927 in die KPD wechselte. Während der Zeit des Nationalsozialismus floh er nach Schweden. Ab 1946 begann er in der SED zu arbeiten. Anton Plenikowski befasste sich vor allem mit rechtlichen Fragen und Verwaltungsthemen. Im Januar 1952 äußerte er:

5 „Die *Organe der Justiz* sind Teile des Staatsapparates, und deshalb gelten alle die  
6 Anweisungen, Maßnahmen der Partei, die sich auf den Staatsapparat beziehen,  
7 unmittelbar auch für die Genossen im Justizapparat.“

Vgl. zitiert nach Behlert, Wolfgang, Die Generalstaatsanwaltschaft, in: Rottleuthner, Hubert, Steuerung der Justiz in der DDR, hrsg. von Bundesministerium der Justiz, Köln 1994, S.287.

## 8 **Einige Merkmale für rechtsstaatliche Standards:**

- 9 • Die Einrichtungen des Staates wie Polizei, Regierung, Gerichte, etc. sind  
10 verpflichtet die Grundrechte einzuhalten.
- 11 • Die Gewaltenteilung muss gewährleistet werden.
- 12 • Die Bürger\*innen genießen einen gewissen Rechtsschutz. Darunter fällt  
13 die *Unabhängigkeit der Richter\*innen*, die Zusicherung einer Vertretung  
14 durch Rechtsanwält\*in, das Verbot jeglicher Misshandlungen, usw.

Vgl. <https://www.dadalos-d.org/deutsch/Demokratie/Demokratie/Grundkurs3/Rechtsstaat/rechtsstaat.htm>,  
03.01.2023, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, <https://www.lpb-bw.de/rechtsstaat#c65790>, 03.01.2023, <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/pocket-politik/16548/rechtsstaat/>,  
03.01.2023.



## Glossar:

- *Geschaffene Recht*: erlassene Gesetze
- *Organe der Justiz*: In der DDR gehörten dazu die Richter\*innen und die Staatsanwaltschaft.
- *Grundrechte*: In der Verfassung (in Deutschland Grundgesetz) stehen Rechte, die alle Menschen besitzen, z. B. alle Menschen haben die gleichen Rechte vor Gericht. Die Grundrechte ähneln häufig den Menschenrechten.
- *Gewaltenteilung*: Die ausführende Gewalt (Polizei, Verwaltung), die Justiz (Richter\*innen) und bestimmende Gewalt (Parlament) müssen unabhängig von einander sein. Die Gewalten müssen sich gegenseitig kontrollieren. Damit soll verhindert werden, dass eine Gewalt alles bestimmt. In einer Diktatur gibt es keine Gewaltenteilung.
- *Unabhängigkeit der Richter\*innen*: siehe Gewaltenteilung

## Arbeitsgruppe Extreme Rechte

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Fasst die Gründe für die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen laut Konrad Weiß zusammen.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Bewertet die erwähnten Werte der Faschos und der DDR.

### Weiß, Konrad, Die neue alte Gefahr, Junge Faschisten in der DDR

Konrad Weiß war ein Filmregisseur und ein DDR-Bürgerrechtler, der von 1990-1994 für Bündnis 90/Die Grünen in der Volkskammer und im Bundestag saß. Ab Mitte der 1980er Jahre recherchierte er zum Entstehen von neofaschistischen Strukturen in der DDR.

Die Zeitschrift „KONTEXT. Beiträge aus Politik, Gesellschaft und Kultur“ erschien im Februar 1988 erstmalig mit ca. 1000 selbst hergestellten Exemplaren. Die Zeitschrift gehörte zu den meist verbreiteten unabhängigen Schriften in der DDR.

- 1 „[...] In Arbeits- und Ausbildungskollektiven erfreut sich der Rechtsradikalismus
- 2 ohnehin einer zunehmenden Akzeptanz. Die antifaschistische Abwehrfront in der
- 3 Bevölkerung, so ein Insider, bröckelt ab. Das hängt ganz sicher mit den Werten
- 4 zusammen, die von den Faschos propagiert werden. Dem unpolitischen

5 Betrachter, dem Kleinbürger zumal, erscheinen sie offenbar als arbeitsame, or-  
6 dentliche, disziplinierte junge Mitbürger, die nicht einfach in den Tag hinein gam-  
7 meln, sondern wissen, wofür sie leben. [...]

8 Faschistische Traditionslinien, personelle wie strukturelle, finden sich auch im so-  
9 zialistischen Staat. [...] Vieles an unserer Alltagssprache verrät das. Unsere All-  
10 tagkultur wurde nicht völlig entnazifiziert: Nicht das Individuum, das Einmalige  
11 steht zuoberst auf der Werteskala, sondern die Masse, das Allgemeine. Nicht Ori-  
12 ginalität und *Innovation* haben den höchsten Stellenwert, sondern Unterordnung  
13 und Konvention. Nicht Widerspruch und Kritik sind wirklich geschätzt, sondern  
14 Anpassung und Duckmäusertum. [...]

15 Das Führerprinzip, das sich für die Deutschen als verhängnisvoll erwiesen hatte,  
16 erlebte unter anderem Vorzeichen eine Renaissance: erst der Stalinkult, dann der  
17 unbedingte Anspruch der kommunistischen Partei, Avantgarde und Vorhut zu  
18 sein. Eine basisdemokratische Kontrolle der Mächtigen und ihrer Organe gab es  
19 nicht und wird bis heute nicht geduldet. [...]"

Vgl. siehe oben, aus KONTEXT Heft 5, März 1989.

### Glossar:

- *Innovation*: Ein anderes Wort für Neuerungen oder Erneuerung.
- *Führerprinzip*: Die Gesellschaft ist aufgebaut wie eine Pyramide. Oben steht der oberste Anführer (Chef), der den unter ihm stehenden Führern befiehlt. Diese Führer befehlen wiederum den ihn unterstehenden Führern. So geht es weiter bis zur untersten Person.



- *basisdemokratische*: Im Gegensatz zur repräsentativen Demokratie trifft das Volk die Entscheidungen direkt.

## Arbeitsgruppe: Straftaftziele und Resozialisierung

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Beschreibt die Gründe für die fehlende Kriminalität im Sozialismus.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Beurteilt die These, dass Kriminalität verschwindet bei einer grundlegenden Versorgung der Menschen (Nahrung, Wohnung etc.).

### Auszug aus Zwei Reden in Elberfeld, vorgetragen am 8. und 15. Februar 1845

Die Reden hielt Friedrich Engels vor Vertretern des Mittelstandes. Inhaltlich erörterte Engels seine Kritik an der Gesellschaft, um das Bürgertum von seiner kommunistischen Ansicht zu überzeugen. Friedrich Engels gilt neben Karl Marx als wichtigster Theoretiker der kommunistischen Ideologie.

- 1 „[...] Wir setzen dem sozialen Krieg den sozialen Frieden entgegen, wir legen die
- 2 Axt an die Wurzel des Verbrechens [...]. [...] Die Verbrechen gegen das Eigentum
- 3 fallen von selbst da weg, wo Jeder erhält, was er zur Befriedigung seiner natürli-
- 4 chen und geistigen Triebe bedarf, wo die sozialen Abstufungen und Unterschiede
- 5 wegfallen. [...]“

Vgl. Rheinische Jahrbücher zur gesellschaftlichen Reform", 1845. Erster Band, S. 45-62, S. 71-81.  
[http://www.mlwerke.de/me/me02/me02\\_536.htm](http://www.mlwerke.de/me/me02/me02_536.htm), 12.06.2023.

6 **Lekschas, John, Harrland, Harri, Zu den Ursachen der Kriminalität in der DDR**  
7 **und zur Strategie der Kriminalitätsvorbeugung**

John Lekschas war Jurist und galt als führender *Kriminologe* in der DDR. Er arbeitete unter anderem als Professor an der Humboldt-Universität und war beteiligt an dem neuen Strafgesetzbuch der DDR von 1968.

Harri Harrland arbeitete lange als Stellvertreter des Generalstaatsanwalts der DDR, bis er von 1989 bis 1990 Generalstaatsanwalt der DDR war.

8 „[...] Mit der Abschaffung der *Ausbeutung des Menschen durch den Menschen*  
9 wird zugleich die Hauptursache der Kriminalität liquidiert. Die Existenzunsicher-  
10 heit für die breiteren Volksmassen wird überwunden [...] Infolge der Überwin-  
11 dung des Kapitalismus gibt es kein permanentes, schicksalhaftes Ansteigen der  
12 Kriminalität mehr. [...]“

Vgl. siehe oben, in: Arnold, Jörg, Die Normalität des Strafrechts der DDR Band 1, hrsg. von Eser, Albin, Freiburg 1995, S. 469.

**Glossar:**

- *Kriminologie*: Analyse der Ursachen und Auswirkungen kriminellen Verhaltens.
- *Sozialen Abstufungen*: Menschen verdienen unterschiedlich viel Geld oder besitzen unterschiedlich viel. Dadurch haben sie unterschiedliche Möglichkeiten Nahrung zu kaufen, Wohnung zu mieten oder ihre Kinder zu unterstützen.
- *Ausbeutung des Menschen durch den Menschen*: Die Sozialisten meinen damit, dass die Arbeiter\*innen von den Unternehmer\*innen ausgebeutet werden, da letztere mehr Geld verdienen als die Arbeiter\*innen.

## Arbeitsgruppe Totalverweigerung

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Beschreibt die Art und Weise der Friedenssicherung in der DDR sowie die eingesetzten Mittel im Kindergarten.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder über erwartete Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Bewertet die Art und Weise der Friedenssicherung.

1 **Auszug aus „Vom Sinn unseres Lebens. Zur Erinnerung an die *Jugendweihe*“,**

2 **1983**

3 „[...] Der Frieden muß bewaffnet sein, und zwar so gut, daß der *Aggressor* keine  
4 Chance hat. Wir sind uns immer bewußt, daß die Kriegsgefahr von den Waffen  
5 an sich ausgeht. Waffen in den Händen der Aggressoren sind die eigentliche Ge-  
6 fahr für den Frieden. [...]

7 Der wirkungsvolle Dienst am Frieden ist zweifellos der Ehrendienst in der *Natio-*  
8 *nalen Volksarmee* und in den *Grenztruppen* der DDR. [...]“

Vgl. siehe oben, Zur Erinnerung an die Jugendweihe gewidmet vom Zentrallausschuß für Jugendweihe in der Deutschen Demokratischen Republik, in: Sinn 1983, Berlin 1983, S. 201f., in: DDR-Geschichte in Dokumenten, hrsg. von Judt, Matthias, Bonn 1998, S. 474.





- *Pfarrkonvent*: Versammlung von Pfarrern (Kirchenmitarbeiter\*innen) eines Gebiet, bei der religiöse, allgemeine Fragen behandelt wurden.
- *Sowjetunion*: ehemaliger Staat, der viele heutige Länder umfasste wie z. B. Belarus, Ukraine, Georgien, Lettland, Russland, etc.
- *BRD*: Bundesrepublik Deutschland

## Arbeitsgruppe Ungesetzlicher Grenzübertritt

### Arbeitsaufträge:

1. Lest die Auszüge und achtet besonders auf die unterstrichenen Textstellen. Stellt die Beschreibung Westdeutschlands und der westlichen Alliierten dar.
2. Tragt in die Tabelle Aussagen über die sozialistische Ideologie oder erwünschte Verhaltensweisen in der DDR ein. Ergänzt die Tabelle mit den Ergebnissen der anderen Gruppen.
3. Bewertet die offizielle Begründung des Mauerbaus.

### Auszüge aus dem Artikel „Beschluss des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik“, Neues Deutschland vom 13. August 1961

Das Neue Deutschland war die Zeitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Der Artikel erschien am Tage des Baus der Berliner Mauer und ist die offizielle Bekanntmachung und Erklärung der DDR-Regierung zum Mauerbau.

- 1 „[...] Die Erhaltung des Friedens erfordert, dem Treiben der westdeutschen Revanchisten und Militaristen einen Riegel vorzuschieben [...].
- 2
- 3 [...] Von westdeutschen und Westberliner Agentenzentralen wird eine systematische Abwerbung von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik und ein
- 4 regelrechter Menschenhandel organisiert.
- 5



6 [...] Zur Unterbindung der feindlichen Tätigkeit der revanchistischen und militäri-  
7 schen Kräfte Westdeutschlands und Westberlins wird eine solche Kontrolle an  
8 den Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik einschließlich der Grenze  
9 zu den *Westsektoren* von Groß-Berlin eingeführt, wie sie an den Grenzen jedes  
10 souveränen Staates üblich ist. Es ist an den Westberliner Grenzen ein verlässliche  
11 Bewachung und eine wirksame Kontrolle zu gewährleisten, um den Wühlstätig-  
12 keiten den Weg zu verlegen. Diese Grenzen dürfen von Bürgern der Deutschen  
13 Demokratischen Republik nur noch mit besonderer Genehmigung passiert wer-  
14 den. [...]

### Glossar:

- *Agentenzentralen*: Damit sind die Spionageorganisationen der Westalliierten USA, England und Frankreich gemeint. Da West-Berlin mitten in der DDR lag, war die Stadt ein guter Ort, um zu spionieren.
- *Ministerrat der DDR*: Die Regierung der DDR hieß Ministerrat. In der Praxis entschied das Politbüro der SED - ein Parteiorgan - über die Politik in der DDR.
- *Revanchisten*: das Wort kommt aus dem Französischen und bedeuten „rächen, vergelten“. In der Politik wird damit das Ziel, verlorene Gebiete oder Macht wiederzugewinnen. In diesem Fall meint der Ausdruck, das Verlangen der Bundesrepublik Deutschland die DDR sowie die im 2. Weltkrieg verlorenen Ostgebiete sich mittels Gewalt zurückzuholen.
- *Westsektoren*: Berlin war unter den vier Alliierten (Frankreich, USA, England und Sowjetunion) aufgeteilt. Die einzelnen Bereiche wurden auch Sektoren genannt.



- *Wühltätigkeiten*: Gemeint sind die Spionagetätigkeiten der westlichen Agenten.